



Die Neue Südtiroler Tageszeitung



Momo, der Förderverein für Kinder-Palliativ in Südtirol, und der Lions Club Neumarkt reisten gemeinsam zur Sonneninsel, einem ganzheitlichen Zentrum für erkrankte Kinder und Jugendliche in Seekirchen/Österreich.

Momo, der Förderverein für Kinder-Palliativ in Südtirol wird mit großem Engagement vom Lions Club Neumarkt Unterland unterstützt. Eine gemeinsame Studienreise führte kürzlich zur „Sonneninsel“, einem ganzheitlichen Zentrum für erkrankte Kinder und Jugendliche in Seekirchen/Österreich. Lions-Präsidentin Beatrix Aigner, Lions-Arbeitsgruppen-Leiterin Gerlinde von Fiore-schy-Hager und Albert Ortner (LC Bozen Laurin) sowie weitere Lions-Mitglieder begleiteten den Momo-Vorstand ins Salzburger Land. Unterwegs wurde das Ziel der Zusammenarbeit immer klarer.

„Wo Freude ist, da ist Leben“. Die Sonneninsel in Seekirchen bietet Nachsorge-Camps für erkrankte Kinder und ihre Familien, Raum für Erholung und Austausch und viele andere tolle Initiativen. Die Delegation von Momo-Vorstand und Lions wurde von Geschäftsführer Thomas Janek und dem Lions-Mitglied aus Seekirchen Hannes Rosner empfangen. Bei der Gründung der Sonneninsel haben außer dem LC Seekirchen alle Lionsclubs Österreichs beispiellos zusammengewirkt und tun es immer noch, der Einsatz ist persönlich und finanziell.

Auch Familien aus Südtirol verbringen ab und zu einige Zeit auf der Sonneninsel: „Die Sonneninsel ist eine Struktur, die Familien niederschwellig nutzen können“, erklärte Geschäftsführer Thomas Janek.

„Es gibt keine Mindestaufenthaltsdauer, dafür aber wenn gewünscht viele verschiedene Therapieangebote, die sich die Familien selbst zusammenstellen können, wenn sie das wollen. Und als Team tragen wir das gerne mit, wir haben von Anfang an auf die Betroffenenkompetenz gesetzt und sie mit eingebunden.“

Momo und der Lions Club arbeiten seit einem Jahr intensiv daran, dass auch in Südtirol ein ähnliches Zentrum gebaut wird. Es soll eine Struktur sein, die Familien, die von einer Erkrankung betroffen sind, den Weg in den Alltag erleichtert. So wie sich die Rehabilitation nach der Akutversorgung um die körperlichen Bedürfnisse kümmert, soll das geplante Kinder-Palliativ-Zentrum die psychosozialen Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellen.

Alto Adige

Egna, un mercatino a misura di bambino

Il ricavato sarà destinato alla promozione delle cure palliative pediatriche in Alto Adige



Ad Egna il Lions organizza un mercatino di natale a misura di bambino

EGNA
Peccato che duri solo due giorni, sabato 10 dicembre e domenica 11 dicembre il mercatino di Natale a Egna con un particolare focus: l'avvento per e con i bambini della Bassa Atesina. Che cosa avrà di particolare questo mercatino? Innanzitutto lo scopo: la promozione delle cure palliative per bambini in Alto Adige. Infatti tutto il ricavato andrà a sostenere questo importante progetto. E poi? Aver pensato ai bambini, rendendoli protagonisti: chi verrà trovato

ore 10 di sabato verrà fatta dal Coro di bambini di Magré e poi il via. Ci saranno i laboratori creativi (nella casa del Comprensorio) e giochi per bambini in un cortile interno di casa Steiner, che dovete cercare perché è un po' nascosto (sotto i Portici al numero 18) aperti dalle ore 10 alle 12.30 e dalle ore 14 alle ore 17 sia di sabato che di domenica. Ad attendervi all'entrata, ancora sotto i Portici, vedrete il Vke che vi mostra come si costruisce il presepio e appena entrati al numero 18 ci saranno le scuole con la loro produzione di luci natalizie. Le mura deco-

rate con le favole di Natale sono provviste di un'apertura per il viso e invitano grandi e piccoli a guardar fuori e a lasciarsi fotografare. Ma se percorrete tutto il cortile che cosa vi aspettate di trovare in fondo? La casa di Hänsel e Gretel fatta di pan di zenzero e vi sembrerà di sognare. Se poi andate oltre la casa troverete una porta che vi porterà sul cortile interno dove vi attendono due grandi puzzle, fatti dagli studenti delle scuole medie di Egna e per i più piccoli un puzzle di cubetti di legno colorati, donato dall'artista Stefan Fabi. Il gioco della tria (chi non

si ricorda come si gioca deve chiedere a mamma o papà) è stato preparato dalla stazione Forestale di Egna come anche il gioco dei birilli. Quando sarete stanchi dei giochi potete andare nella tana del travestimento: chi volesse sorprendere i propri cari per la vigilia di Natale con una foto magica di se stesso, può recarsi nella tana del travestimento e si può far riprendere dalla fotografa Kathrin Obleter. Stanchi di queste fatiche potete entrare alla Casa del Comprensorio, sotto i Portici al nr. 26 e se salite al primo piano, nel vano scale, ci saranno i laboratori celestiaci con tavoli da bricolage dove potrete decorare o scegliere piccoli regali da fare alle persone care. "Mille e una notte", il profumo dell'albero di Natale è nell'aria. "Il regalo un angelo decorato".

Tageszeitung Dolomiten

Überetsch Unterland



„Tod und Sterben gehören zum Leben, und wir dürfen - ganz besonders bei unseren Kindern - nicht länger die Augen davor verschließen.“

Beatrix Agner, Lions-Präsidentin und Organisatorin des Informationsabends

DONNERSTAG, 13.10.
Tag 19° Nacht 9°
Strahlend sonnig,
verbreitet wolkenlos.

FRITAG, 18.10.
Tag 18° Nacht 4°
Harmlose Wolken,
überwiegend sonnig.

SAMSTAG, 23.10.
Tag 20° Nacht 5°
Strahlend sonnig,
verbreitet wolkenlos.



Mendelbahn wird gewartet - Busersatzdienst

KALTERTN. Die Mendelbahn (im Bild) fährt von Montag, 31. Oktober, bis einschließlich Samstag, 10. Dezember, aufgrund von Instandhaltungs- und Revisionsarbeiten nicht. Fahrgäste können, wie gewohnt, an Werktagen auf der Samstag, auf die Busverbindungen der Linie 134 zurückgreifen, mit Abfahrt am Mendelpass um 6.16 Uhr. Die Ankunft in Kaltern Botsenburger Platz ist um 6.51 Uhr mit Anschlussverbindung Richtung Bozen mit der Expresslinie um 7.05 Uhr. Die Rückfahrt von Kaltern Botsenburger Platz ist um 7.40 Uhr mit Ankunft am

Projekt „Palliative Care für Kinder“

INFOABEND: Auftaktveranstaltung in der Aula Magna der landwirtschaftlichen Oberschule in Auer

AUER. Wie der Tod von unheilbar kranken Kindern positiv bewältigt werden kann, welchen Beitrag die Zivilgesellschaft, die Bildungsinstitutionen, der Sanitätsbetrieb und die ehrenamtlichen Verbände leisten müssen, um den betroffenen Kindern und Familien zu helfen, stand im Mittelpunkt des Informationsabends in der landwirtschaftlichen Oberschule in Auer. Lions-Präsidentin Beatrix Agner war die Organisatorin des Informationsabends.

Die Präsidentin des Lions Clubs Unterland Beatrix Agner, langjährige Führungskraft des Kindergartens, begrüßte die zahlreiche Zuhörerschaft, sie führte ins Thema ein, zeigte sich über das große Interesse überrascht, denn sie hatte befürchtet, dass das Interesse an einem so schwierigen Thema nicht groß sein könnte.

Die Direktorin des Kindergartenspitals Neumarkt, Vera Fellich, bedankte sich insbesondere beim Schuldirektor Unterland, dem Lions Club Unterland und dem deutschen Bildungsressort für die Unterstützung.

Referate

Die Anliegen der Referate umfasste eine große Sparsache: „Tod und Sterben? Philosophieren mit Kindern“ - Beatrix Peter



Das Care Team der Mittelschule Neumarkt stellte den Care-Team-Koffer am eigenen Infostand vor, der bei einem Todesfall der Schulgemeinschaft didaktische Hilfen bietet. Im Bild (von links) Miriam Geis, Brigitte Gaudin, Margit Rabanser und Hansjörg Condon.

mak, Vizelektorin des Kindergartenspitals Neumarkt, orientierte, wie ungelungen sich Kinder dem Thema Tod und Sterben nähern, wenn Erwachsene auf sie hören, sie mit ihren eigenen Ängsten nicht bedrängen und mit ihnen über die Fragen des Lebens offen nachdenken.

Dorothea Höbbeck, die Hauptreferentin, ist Mitbegründerin des Hospizvereins Tigertage e.V., der an der Universitätsklinik Trollden unheilbar kranke Kinder aufnimmt und begleitet. Sie entschloß die Komplexität rund um das unheilbar kranke Kind und machte deutlich, was Familien

und Bildungseinrichtungen brauchen, um den alltäglichen Stress, die Angst und den schmerzlichen Verlust konstruktiv zu bewältigen.

Die Direktorin des Schulzentrums, Veronika Flak, schloß daran an und erzählte in berührenden Worten, wie im letzten Jahr der Tod eines Kindes die ganze Schulgemeinschaft erschütterte und wie der menschliche Einsatz der Lehrpersonen und die professionelle Begleitung eine positive Trauerbewältigung ermöglichte.

Marianne Siller, die Stabsleiterin der Pflegedirektion

des Sanitätsbetriebes Bozen, hielt an Daten und Argumenten fest, dass es ein Kompetenzzentrum für unheilbar kranke Kinder in Südtirol brauche, um für sie und ihre Familien die Lebensqualität durch medizinische, pflegerische und psychosoziale Betreuung zu garantieren, sei es zuhause, aber auch durch einen Ort, der sich durch Betroffenheitsorientierung auszeichne und alle Kräfte dafür sammle.

Der Landtagsabgeordnete Oswald Schieder, der die Landesleiterin für Gesundheit Martha Stocker vertrat, meinte, denn sei nichts mehr herumzuliegen, weil die Po-

itik sich hinter die Anliegen und Ziele der Palliative Care für Kinder stelle. Er versichert, dass der Lions Club Unterland eine Verantwortung übernehme, denn vor vielen Jahren habe die heutige Palliative Station für Erwachsene am Krankenhaus Bozen ihren ersten und entscheidenden Anstoß ebenfalls vom Lions Club Unterland erhalten.

Die ehemalige Altkameradin von Auer, Gertrude von Henssler, schloß die Vorträge mit dem Gedanken, dass die Not der Menschen aus ihrer ärztlichen Praxis lenke. Sie dankte allen Kooperationspartnern für ihren Einsatz, vor allem den Lions Präsidentin Beatrix Agner für die Organisation der Veranstaltungen.

Infostände

Vertreter der Klasse, Kindergärten, Schule, betroffene Familien waren beim Informationsabend zahlreich vertreten. Die strukturierten Bildungsgänge und die Sozialarbeiterin - Friederike Mader, Hospizbegleiterin der Caritas, Beratungsstelle Young & Direct, Verein der Tagelöhner, Arbeitskreis Eltern Betzandeter, Katholischer Familienverband, Peter Pan, die Grundschule St. Jakob, die Kindergartenleitung Neumarkt, die Mittelschule Neumarkt und die öffentlichen Bibliotheken - bieten im Anschluss an die Vorträge die Möglichkeit, sich an Infoständen beraten zu lassen und Einblick in didaktische Materialien und Fortbildungsangebote zu nehmen.



Tageszeitung Dolomiten

200 Kinder

leben in Südtirol an einer lebensbedrohlichen bzw. lebenslimitierenden Krankheit. Bei rund 100 Personen im Umkreis eines jeden Kindes – Familie, Angehörige, Schule – sind etwa 20.000 Stunden direkt mit der Krankheit, dem Angsten und Sorgen konfrontiert.



„Die Palliativversorgung beginnt bei Kindern ab der Diagnose und hat einen Zugewinn an Lebensqualität zum Ziel.“

Martina Silber, Leiterin der Palliativ-Care-Team des Kinder-Palliativzentrums

Seit Juni 2015

ist ein mobiles Palliativ-Care-Team des Kinder-Palliativzentrums aufgetaucht, das in die Familien zu Hause kommt. Es besteht aus zwei bis drei Schwestern und zwei bis drei Ärzten, die den Kindern und ihren Familien vor Ort

Wenn Kinder mit dem Sterben leben müssen

SOZIALES: 200 Kinder mit lebensbedrohlichen Krankheiten – Silber: Palliativbetreuung beginnt ab Diagnosestellung – Ein eigenes Kinder-Palliativzentrum geplant

BOZEN (sch). Sie sind oft erst ein paar Stunden, wenige Monate oder Jahre auf der Welt – und blicken schon dem Tod in die Augen. 200 Kinder leiden in Südtirol an einer lebensbedrohlichen Krankheit, pro Jahr sterben 10 von ihnen. Sie und ihre Familien zu unterstützen, ihnen mehr Lebensqualität ins oft nur kurze Leben zu bringen, ist das Ziel der Kinder-Palliativbetreuung. Dafür soll jetzt auch ein Kinder-Palliativzentrum in Südtirol geschaffen werden.



Klein auf der Welt, kämpfen viele Kinder schon um ihr Leben. In dieser schweren Zeit sollen die Kinder und ihre Familien nicht allein bleiben.

auf soziale Leistungen und menschliche Zuwendung?“, sagt Silber.

Und auf Profiteurengelüste: Deshalb soll in dem nächsten Jahr in Südtirol ein Kinder-Palliativzentrum aufgebaut werden. Das ist eine Einrichtung mit 4 bis 5 Wohnzimmern, in denen kranke Kinder mit Eltern und Geschwister für 2 bis 3 Wochen im Jahr einziehen können“, erklärt Silber. Ein Hauptziel sei das Zentrum aber nicht. „Nicht mehr ist das Sterben immer Thema, aber in einer Liebe gibt es diesen Kindern und ihren Familien um das Leben“, sagt Silber.

Die vollqualifizierte Versorgung ist und bleibt ein Schwerpunkt. „Aber über das ganze Umfeld des Lebens beschäftigen wir uns“, beschränkt es nicht auf die Krankheitsphase. Im Kinder-Palliativ-Zentrum ist umfassende Betreuung gewünscht, in multidisziplinärer und auch psychosozialer Hinsicht. „Dabei ist es, diese Unterstützung in den nächsten 3 Jahren zu entwickeln“, sagt Silber. Besonders ein offenes Gehörnis, „das wir auch noch Partnern des Teams wünschen, dass die öffentliche Hand kann helfen nicht alles leisten, was für diese kleinen Patienten und ihre Familien nötig ist.“

Info: www.mococ.it

SOZIAL: Sie sind oft erst ein paar Stunden, wenige Monate oder Jahre auf der Welt – und blicken schon dem Tod in die Augen. 200 Kinder leiden in Südtirol an einer lebensbedrohlichen Krankheit, pro Jahr sterben 10 von ihnen. Sie und ihre Familien zu unterstützen, ihnen mehr Lebensqualität ins oft nur kurze Leben zu bringen, ist das Ziel der Kinder-Palliativbetreuung. Dafür soll jetzt auch ein Kinder-Palliativzentrum in Südtirol geschaffen werden.

SOZIAL: Sie sind oft erst ein paar Stunden, wenige Monate oder Jahre auf der Welt – und blicken schon dem Tod in die Augen. 200 Kinder leiden in Südtirol an einer lebensbedrohlichen Krankheit, pro Jahr sterben 10 von ihnen. Sie und ihre Familien zu unterstützen, ihnen mehr Lebensqualität ins oft nur kurze Leben zu bringen, ist das Ziel der Kinder-Palliativbetreuung. Dafür soll jetzt auch ein Kinder-Palliativzentrum in Südtirol geschaffen werden.

SOZIAL: Sie sind oft erst ein paar Stunden, wenige Monate oder Jahre auf der Welt – und blicken schon dem Tod in die Augen. 200 Kinder leiden in Südtirol an einer lebensbedrohlichen Krankheit, pro Jahr sterben 10 von ihnen. Sie und ihre Familien zu unterstützen, ihnen mehr Lebensqualität ins oft nur kurze Leben zu bringen, ist das Ziel der Kinder-Palliativbetreuung. Dafür soll jetzt auch ein Kinder-Palliativzentrum in Südtirol geschaffen werden.

SOZIAL: Sie sind oft erst ein paar Stunden, wenige Monate oder Jahre auf der Welt – und blicken schon dem Tod in die Augen. 200 Kinder leiden in Südtirol an einer lebensbedrohlichen Krankheit, pro Jahr sterben 10 von ihnen. Sie und ihre Familien zu unterstützen, ihnen mehr Lebensqualität ins oft nur kurze Leben zu bringen, ist das Ziel der Kinder-Palliativbetreuung. Dafür soll jetzt auch ein Kinder-Palliativzentrum in Südtirol geschaffen werden.

SOZIAL: Sie sind oft erst ein paar Stunden, wenige Monate oder Jahre auf der Welt – und blicken schon dem Tod in die Augen. 200 Kinder leiden in Südtirol an einer lebensbedrohlichen Krankheit, pro Jahr sterben 10 von ihnen. Sie und ihre Familien zu unterstützen, ihnen mehr Lebensqualität ins oft nur kurze Leben zu bringen, ist das Ziel der Kinder-Palliativbetreuung. Dafür soll jetzt auch ein Kinder-Palliativzentrum in Südtirol geschaffen werden.

KINDER-PALLIATIV: 2 VORBILD-EINRICHTUNGEN IN ÖSTERREICH

BOZEN. Der Förderverein Mamma Club orientiert sich bei dem zu geplanten Kinderpalliativzentrum an anderen in Österreich. Dies ist nicht nur bei der Struktur, sondern auch bei der Finanzierung. „Kinder mit einem lebensbedrohlichen oder lebenslimitierenden Krankheitsbild“, erklärt Beatrix Agner, Präsidentin von Mamma Club Österreich. „Dieser ist nicht nur ein medizinischer, sondern auch ein sozialer Notfall. Die Erkrankung, die sich

aus schließlich aus Spätschaden resultiert, verleiht sich als Folge der ursprünglichen Erkrankung von „Körper“. In der Zwischenzeit wieder können keine Familien mit schwer chronisch und lebensbedrohlichen Kindern werden, die nach einem intensiven aber aussichtslos von Therapie und Palliativ-Sozialarbeit, Psychologie und Sozial-

songe betreut, konfrontiert mit dem Tod und dem Tod und emotionalen Schicksal im Rahmen palliativ-ärztlicher und pflegerischer Betreuung. Ein weiteres Beispiel ist die Sebenschule in Südtirol (www.sebenschule.it). Dort werden nach sorgfältiger nach Therapie, Familien-Einrichtungen und Transparenz angeboten.

(K)ein Tabuthema für die Schule

SCHULE: Info-Abend in Auer zu Umgang mit schwerkranken Schülern

BOZEN (sch). Wie sollen sich Schule und Kindergarten verhalten, wenn ein Kind unheilbar krank ist und sterben wird? Wie soll man als Lehrer, wie als Mitschüler reagieren? Daraus geht es bei einem öffentlich zugänglichen Informationsabend am Mittwoch nächsten Woche in Auer.



„Ein schwerkrankes oder gar sterbendes Kind betrifft die ganze Schule oder Kindergarten. Es ist wichtig, dass Lehrer und Fachkräfte gut darauf vorbereitet sind und richtig reagieren können.“

Beatrix Agner, Leiterin Club Österreich

Bildung ist auch bereits in einigen Schulprogrammen in Südtirol gelehrt worden. So wird zum Beispiel von der Schulgemeinschaft Ladin, darüber hinaus, wie der Schulgemeinschaft einen schwerkranken Mitschüler unterstützen und spüren lassen und begleiten können. Dazu wird auch ein Palliativkoffer entwickelt. An einigen Schulen gibt es auch bereits Palliativ-Care-Teams. An eigenen Informationsabenden dieses Initiatives, wie sich die Caritas-Hilfsvereinigung der katholischen Familienverband, Musikanten und weitere Sozialverbände mit ihren Hilfspersonen präsentieren werden.

„Dieser Mamma Club setzt sich ein für ein soziales Netzwerk, das den Aufbau einer Palliativbetreuung für Kinder vorantreibt“, erklärt Beatrix Agner. Nach dieser geplanten Einrichtung (siehe Bericht oben) wird am Mittwoch gemeinsam. Der Abend „Kinder Palliativ Care“ richtet sich an die Fachkräfte von Schulen und Kindergärten, an Mütter und Väter, an Lehrer und Lehrkräfte sowie an die gesamte Klasse. ■ Der Info-Abend findet am Mittwoch, 18. Oktober, um 19 Uhr in der Aula Magna der Oberschule für Landwirtschaft in Auer statt.

MOCO
ONLINE MARKETING
STAND BY YOU

Social Media Marketing

Nutzen Sie Social Media! Social Media-Kanäle wie Facebook sind beliebte Werbe-Plattformen mit großem Potential. Wir betreuen und steuern kontinuierlich Ihre Kampagnen, damit Sie auch bei erfolgreich Kunden erreichen können.

Prof. Dr. Beatrix Agner, Leiterin Mamma Club Österreich

SÜDTIROL ONLINE MARKETING
Digitale Werbeagentur

www.suedtiroloffice.com

GIOVEDÌ 17 NOVEMBRE 2016 ALTO ADIGE

Cure palliative pediatriche Rete di sostegno in Bassa

Pienone ad Ora per la serata organizzata dal Lions del Comprensorio
La presidente Beatrix Aigner: «Doveroso aiutare chi si trova in difficoltà»

ORA

Pienone nell'aula magna della scuola agraria di Ora per l'attesa serata sulla «Rete di sostegno alle cure palliative pediatriche» organizzata dal Lions della Bassa Atesina. Il tema non è certo di facile approccio: come si può affrontare la morte di un bambino con malattie gravi e soprattutto quale contributo possono dare la società civile, la scuola e le associazioni? In sala c'era il personale degli asili nido, delle scuole d'infanzia e delle scuole ma anche molte famiglie interessate. Tra le associazioni hanno voluto dare il loro contributo Momo, Caritas, Young & Direct, Tagesmütter, Genitori per persone con disabilità, associazione famiglie cattoliche, Peter Pan, scuola primaria di S. Giacomo, direzione didattica delle scuole d'infanzia della Bassa Atesina, scuola secondaria di Egna e le varie biblioteche. C'erano stand informativi e materiale didattico sul tema.

Herta Petermair del Circolo didattico delle Scuole d'infanzia di Egna ha trattato il tema «La morte e la possibilità di fare filosofia con i bambini», mentre Dorothea Hobeck (cofondatrice dell'hospice Tige-rauge dell'Università di Erlangen) ha tenuto la relazione principale, forte della sua esperienza diretta con bambini con brevi aspettative di vita. È riuscita a spiegare di cosa ha bisogno il bambino malato sia a livello familiare che scolastico per riuscire a combattere lo



Alcuni dei partecipanti alla serata sulle cure palliative pediatriche ad Ora

L'EVENTO

Bronzolo, sabato di festa e..acrobazie

Sabato 29 ottobre, alla Pinara di Bronzolo c'è l'evento "Not Just a Drink but Opportunities", un appuntamento organizzato da diversi operatori gastronomici. Il momento clou sarà l'arrivo di Gunther Celli, campione di Football Freestyle ovvero, il gioco del pallone in maniera acrobatica,

utilizzando praticamente tutte le parti del corpo, non solo gambe e piedi come nel calcio tradizionale. La festa inizierà alle 19 e Celli sarà alla Pinara di Bronzolo verso le 21 per una dimostrazione di mezz'ora circa, tutta da vedere. La festa proseguirà poi fino a mezzanotte. (b.c.)

stress e la paura di perdere la vita.

Veronika Fink della scuola di Laives ha raccontato della morte di un bambino nella sua scuola che ha coinvolto non solo la classe ma tutta la comunità. Fondamentale l'accompagnamento degli insegnanti

e degli specialisti per l'elaborazione del lutto.

Marianne Siller, dell'Azienda sanitaria ha ribadito l'importanza di un servizio per le cure palliative pediatriche, che già esiste a Bolzano e fornisce aiuto anche a domicilio. Oswald Schiefer, che rappre-

sentava anche l'assessora Martha Stocker, ha rimarcato il ruolo che il Lions Club Bassa Atesina ha svolto in passato per la promozione delle cure palliative ed ora, nel presente, per le cure palliative pediatriche. Gerlinde von Fioreschy, ex medico di base di Ora, ha confermato - in virtù della sua esperienza personale l'importanza delle cure palliative. Attualmente rappresenta i Lions Club dell'Alto Adige e interagisce con l'associazione Momo. Sta spingendo per riuscire ad ottenere un centro di competenza più strutturato per le cure palliative pediatriche. L'attuale presidente dei Lions Club Bassa Atesina, Beatrix Aigner, ha avuto il coraggio di affrontare questo tema delicato, spesso ignorato dai non addetti ai lavori.



Gemeindeblatt Kurtatsch

11

Kinder-Palliativ-Care - ein Projekt des Lions Club Unterland



Beatrix Aigner, langjährige Kindergartenleiterin im Unterland und nunmehr Präsidentin des Lions Clubs Unterland hat am 19. Oktober gemeinsam mit dem Vorstand des Clubs

in der Aula Magna in Auer einen hochinteressanten Infoabend organisiert, der gleichsam auch den Auftakt für weitere Veranstaltungen zum gegenständlichen Thema bilden sollte.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Frage, welchen Beitrag unsere Gesellschaft, die Bildungseinrichtungen, der Gesundheitsbetrieb, die Sozialsprengel und die ehrenamtlichen Verbände leisten müssten, um unheilbar kranken Kindern und den betroffenen Eltern eine angemessene Hilfe zu garantieren.

Die zahlreich erschienenen Zuhörerinnen und Zuhörer zeigten sehr großes Interesse an diesem sehr schwierigen, aber aktuellen Thema, das nicht nur Betroffene betrifft.

Präsidentin Beatrix Aigner konnte als Referentinnen des Abends Herta Petermair, Dorothea Hobeck, Veronika Fink

und Marianne Siller begrüßen. Neben konkreten Erfahrungsberichten aus Kindergarten und Schule (Petermair und Fink) berichtete Frau Dorothea Hobeck aus Erlangen über den Hospizverein Tigerauge, der unheilbar kranke Kinder begleitet und machte deutlich, wie wichtig die Zusammenarbeit von Familien und Bildungseinrichtungen zur Bewältigung eines schmerzlichen Verlustes ist.

Marianne Siller vom Sanitätsbetrieb Bozen berichtete über die Tätigkeit des bereits aktiven Palliativ Care Teams für Kinder und unterstrich die Bedeutung der Errichtung eines Kompetenzzentrums für unheilbar kranke Kinder in Südtirol. Oswald Schiefer dankte dem Lions Club für diese wertvolle Initiative und informierte die Anwesenden darüber, dass gerade der Lions Club Unterland schon vor vielen Jahren beim Aufbau der heutigen Palliativ Station für Erwachsene eine Vorreiterrolle übernommen hatte. Abschließend bedankte sich Gerlinde von Fiorechy, ehemalige Gemeindeärztin in Auer, bei allen Kooperationspartnern für ihren Einsatz und die gute Zusammenarbeit und rief die Anwesenden auf, den Förderverein MOMO - Kinderpalliativ Südtirol durch eine Mitgliedschaft oder eine Spende tatkräftig zu unterstützen.

Im Rahmen derselben Veranstaltungsreihe findet am 23. November ein besonders interessanter Abend in der Musikschule Auer statt:

Ars moriendi

Lesung mit Sepp Mall zu Bildern von Gotthard Bonelli mit musikalischer Gestaltung der Musikschule Unterland

// 23. November 2016

// 20 Uhr, Vortragssaal der Musikschule Auer

Was uns anspricht, ist nicht zwangsläufig unser wahres Ich. Dem künstlerischen Prozess liegt keine bewusste Entscheidung zugrunde, die Unmittelbarkeit des ästhetischen Empfindens urteilt nicht, sondern wächst und entfaltet sich im Geist des Kindes. Die Musik, die Kunst, die Literatur ist eine intelligente, spielerische Initiation des sinnlichen Erlebens. Die Poesie des künstlerischen Handelns öffnet den Zugang zu den verschollenen Potenzialen, zum Abseitigen, zum Verdrängten, zum Fremden.

Im Anschluss an die Lesung bieten die Schülerinnen der 2. Klasse der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Neumarkt ein **kleines Buffet** an, mit Getränken gespendet von der Oberschule für Landwirtschaft Auer.

Kooperationsprojekt des Lions Clubs Neumarkt-Unterland mit der Musikschule Unterland, der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Neumarkt und der Oberschule für Landwirtschaft Auer



Tageszeitung Dolomiten



Im Bild, Mitte: Beatrix Aigner (Präsidentin des Lions-Clubs Neumarkt Unterland), Michael Oberhuber (letztjähriger Präsident des Lions-Clubs) und Heidi Senoner (Präsidentin des Fördervereins MOMO).

100. Geburtstag und ein Ziel

LIONS-CLUBS: Palliative-Care-Einrichtung für Kinder

UNTERLAND. Der Lions-Club Egna Neumarkt-Unterland setzt sich für die Verbesserung der Lebensqualität von Kindern und Familien ein. Im Zentrum des heurigen Clubprogrammes steht die Unterstützung von Familien, Bildungsinstitutionen und Sozialverbänden. Ziel von Präsidentin **Beatrix Aigner** ist die Errichtung einer Palliative-Care-Einrichtung für Kinder in Südtirol. Past-Präsident **Michael Oberhuber** griff den Impuls der Stabstellenleiterin des Pflegedienstes **Marianne Siller** auf und unterstützte in Kooperation mit al-

len Lions-Clubs Südtirols die Neugründung des Fördervereins „Momo“. Beatrix Aigner, langjährige Führungskraft der Kindergärten des Unterlandes, möchte im Netz mit Kindergarten, Schule, Universität, Sozialverbänden und Kulturschaffenden die Öffentlichkeit für die Bedürfnisse von Kindern sensibilisieren, die von einer lebensbedrohlichen Krankheit betroffen sind. Mit vereinter Kraft gilt es, den Betroffenen Unterstützung zu bieten und gemeinsam auf die Lösung sozialer Problemsituationen hinzuarbeiten.

© Alle Rechte vorbehalten

(K)ein Tabuthema für die Schule

SCHULE: Info-Abend in Auer zu Umgang mit schwerkranken Schülern

BOZEN (wib). Wie sollen sich Schule und Kindergarten verhalten, wenn ein Kind unheilbar krank ist und vielleicht nicht mehr lange zu leben hat? Wie soll man als Lehrer, wie als Mitschüler reagieren? Darum geht es bei einem öffentlich zugänglichen Informationsabend am Mittwoch nächster Woche in Auer.

Tatkräftige Starthilfe bei der Gründung des Fördervereins Momo - Kinder-Palliativ (Bericht oben) leisteten die Lions-Clubs in Südtirol. „Wir sind mit 1,4 Millionen Mitgliedern in 192 Ländern der weltweit größte Wohltätigkeitsverein, der Menschen in Not unterstützt“, erklärt Beatrix Aigner, die Präsidentin vom Lions-Club Unterland. Dieser hat sich eine möglichst breite Sensibilisierung für Familien mit schwerkranken und sterbenden Kindern zum Ziel gesetzt. „Wir alle tun uns mit dem Thema Sterben sehr schwer, dabei gehört der Tod zum Leben dazu“, sagt Aigner. Die Eltern und Familien aus ihrer Isolation und in das Leben zurückzuholen, ihnen Lebensqualität zurückzugeben, das sei enorm wichtig. Und das gelte auch für die Schule.

„Wenn die Schule oder der Kindergarten die Nachricht bekommt, dass ein Kind schwer oder unheilbar krank ist, dann schrecken alle zurück“, weiß Bea-



„Ein schwerkrankes oder gar sterbendes Kind betrifft die ganze Schule oder Kindergarten. Es ist wichtig, dass Lehrer und Fachkräfte gut darauf vorbereitet sind und richtig reagieren können.“

Beatrix Aigner,
Lions-Club Unterland

trix Aigner, langjährige Kindergartenleiterin im Unterland. Dabei können sich Kinder, Eltern, Schüler, Lehrer und pädagogische Fachkräfte den Themen Krankheit, Sterben und Lebenszeit durchaus positiv nähern und konstruktiv bewältigen. Dazu wird am Mittwoch Dorothea Hobeck vom Förderverein Tigerauge in Bayern sprechen. Sie hat für die Lehrerfortbildung Konzepte zum Umgang mit unheilbar kranken Kindern und zum Verlust von Mitschülern erarbeitet.

Einiges ist auch bereits in einigen Schulsprengeln in Südtirol geleistet worden. So wird zum Beispiel Veronika Fink vom Schulsprengel Leffers darüber berichten, wie ihre Schulgemeinschaft einen schwerkranken Mitschüler unterstützte und später seinen Tod bewältigen konnte. Dazu wird auch ein Palliativkoffer vorgestellt. An einigen Schulen gibt es auch bereits Palliativ-Care-Teams. An eigenen Info-Abenden werden diese Initiativen vorgestellt, ebenso wie sich die Caritas-Hospizbewegung, der Katholische Familienverband, Young&Direct und weitere Sozialverbände mit ihren Hilfsangeboten präsentieren werden.

„Unser Lions-Club setzt sich sehr für ein soziales Netzwerk ein, das den Aufbau einer Palliativrichtung für Kinder vorantreibt“, erklärt Beatrix Aigner. Auch diese geplante Einrichtung (siehe Bericht oben) wird am Mittwoch vorgestellt.

Der Abend „Kinder Palliative Care“ richtet sich an die Fachkräfte von Schule und Kindergarten, an Bibliotheksmitarbeiter und Eltern und Interessierte aus dem ganzen Land.

© Alle Rechte vorbehalten

■ Der Info-Abend findet am Mittwoch, 19. Oktober, um 20 Uhr in der Aula Magna der Oberschule für Landwirtschaft in Auer statt.

Südtirol



„Die Familien wollen ihr krankes Kind daheim betreuen. Das wird so bleiben. Das Kinderpalliativzentrum ist auch kein Hospiz, sondern ein Ort der Entlastung und des Lebens.“

Marianne Siller, Pflegeleiterin und Momo-Gründungsmitglied

Ein Palliativzentrum für Kinder bis 2020

Kinder in Lebensgefahr

200 bis 300 Kinder

sind in Südtirol oft erst wenige Stunden, Tage oder Monate auf der Welt und kämpfen bereits gegen den Tod. Pro Jahr verlieren etwa 10 diesen Kampf.

25.000 Betroffene

gibt es in Südtirol, wenn man davon ausgeht, dass jedes Kind mit einer lebensbedrohlichen Krankheit etwa 100 Personen in seinem näheren Lebensumfeld hat.

Jedes fünfte Kind,

das einer Palliativversorgung bedarf, ist ein Frühgeborenes. Vor allem neurodegenerative und genetische Krankheiten lassen das Kinderleben zum Kampf werden.

Jede 2. Partnerschaft

zerbricht unter der Belastung, die ein schwer oder unheilbar krankes Kind für die Familie darstellt. 2 von 3 Frauen müssen ihren Job aufgeben. Lebensträume platzen.

SOZIALES: Raumplanung im Sanitätsbetrieb hat begonnen – Siller: Ziel wäre Fertigstellung in 3 Jahren – Erholungs- und Entlastungsstruktur

BOZEN (wib). 200 bis 300 Kinder leiden in Südtirol an einer lebensbedrohlichen Krankheit, pro Jahr sterben 10 von ihnen. Begleitet und unterstützt werden sie und ihre Familien von der Kinderpalliativbetreuung. Schon bald sollen betroffene Familien auch einen Ort der Erholung und Entlastung erhalten: Bis 2020 soll nämlich ein Kinderpalliativzentrum im Großraum Bozen entstehen.

Die Entscheidung für diese Einrichtung sei gefallen, erklärt Gesundheitslandesrätin Martha Stocker. Der Sanitätsbetrieb – in erster Linie das Amt für Krankenhausbauten – ist mit der Detailplanung beschäftigt. „Dabei geht es vor allem um die Raumplanung: Wie soll die Struktur aussehen, welche Räumlichkeiten brauchen wir, wo gibt es geeignete oder leerstehende Bauten oder Baugründe“, erklärt die Pflegedirektorin im Sanitätsbetrieb, Marianne Siller, die als Gründungsmitglied des Fördervereins „Mo-

mo – Kinder-Palliativ“ dieses Zentrum ein Herzensanliegen ist. Seien diese Fragen geklärt, lassen sich auch die Kosten beziffern.

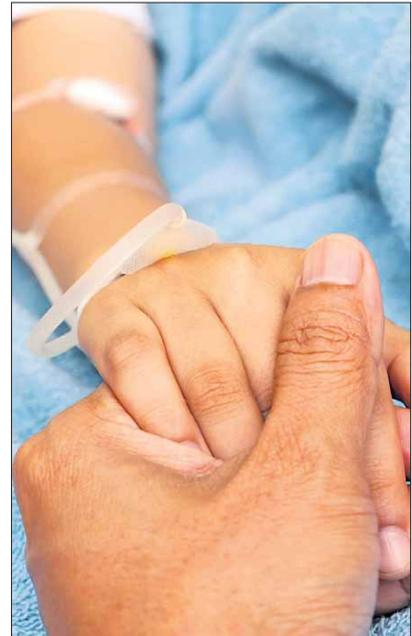
Fest steht bereits, dass das Kinderpalliativzentrum im Einzugsgebiet des Bozner Krankenhauses entstehen soll, „aber irgendwo im Grünen, weil es eine Struktur wird, in der die kranken Kinder und ihre Familien Erholung und Entlastung finden“, sagt Siller. Angedacht werde eine Einrichtung mit 4 bis 5 Wohneinheiten, die betroffenen Familien eine Auszeit vom Alltag ermöglicht. „Hier wissen Eltern ihre kranken Kinder gut versorgt und werden eine Zeitlang entlastet, können für sich und die gesunden Geschwister etwas tun“, so Siller.

Anregungen und Ideen hat man in Österreich erhalten. Dort wurde etwa der Sterntalerhof im Burgenland und die Sonneninsel in Seekirchen am Wallersee beabsichtigt. Auch das Kinderhospiz St. Nikolaus im Allgäu werde man sich noch anschauen, sagt die Pflegedirektorin. Und Dr. Franca Benini, eine Expertin für Kinderpalliativbetreuung aus Padua, hat mehrere Weiterbildungen für das

in diesem Bereich tätige Personal gehalten.

„Der Wunsch aller Familien ist es, ihr Kind aus dem Krankenhaus zu holen und es zu Hause zu betreuen“, sagt Siller. Dort werden sie von einem mobilen Palliativ Care-Team des Sanitätsbetriebes unterstützt und begleitet. „Dieses Team bleibt der Dreh- und Angelpunkt in der Versorgung und Betreuung, und dieses Team begleitet die Familien auch, wenn sie sich diese Auszeit im Palliativzentrum nehmen“, erklärt Siller.

Unterstützt – auch in finanzieller Hinsicht – wird das Projekt von den Lions Clubs im Lande (siehe Bericht unten). „Die öffentliche Hand wird nicht alles leisten können. Wenn wir im Kinderpalliativzentrum zum Beispiel Reit-, Musik- oder Kunsttherapien anbieten, dann könnte dies mit Spendengeldern finanziert werden. Damit wäre das Zentrum ein sehr gutes Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Öffentlich und Privat“, sagt die Pflegedirektorin. Wenn alles nach Plan läuft, könnte das Kinderpalliativzentrum in 3 Jahren eröffnet werden. © Alle Rechte vorbehalten



Wenn Kinder dem Tode nahe sind: Ein Kind mit einer lebensbedrohlichen Krankheit verlangt der betroffenen Familie alles ab. Unterstützung erfahren die Betroffenen von den Palliativ Care-Teams des Sanitätsbetriebes – und schon bald in einem eigenen Kinderpalliativzentrum. Shutterstock

Lions Clubs erklären Zentrum zum Zonenprojekt

SOZIALES: Südtiroler Lions und viele Netzwerkpartner unterstützen Kinderpalliativzentrum tatkräftig – Erfolgreiches Austauschtreffen



Ziehen an einem Strang für ein Kinderpalliativzentrum: Lions-Mitglieder und Vertreter der Netzwerkpartner.

AUER (wib). Anderen zu helfen, damit es allen gut geht oder zumindest ein bisschen besser. Das war die Vision von Melvin Jones, der 1917 die Lions Clubs International gründete. Auch heute – 100 Jahre später – bringen sich 1,4 Millionen Mitglieder weltweit für das Gemeinwohl ein. In Südtirol setzen sich die Lions derzeit für unheilbar kranke Kinder und ein Kinderpalliativzentrum ein. Bei einem Treffen, zu dem der Lions Club Unterland und Momo, Förderverein Kinder-Palliativ eingeladen hatten, tauschten sich die Netzwerkpartner über Ziele und nächste Schritte aus. Gastgeberin im Schloss Auer, Gerlinde von Floreschi, selbst Lions- und Momo-Vorstandsmitglied, kon-

nte viele Partner begrüßen: Vertreter von Caritas-Hospizbewegung, Katholischem Familienverband, Arbeitskreis Eltern Behindert, der Vereinigung für krebskranke Kinder Peter Pan, der Kinder-

krebshilfe Regenbogen, von Kinderherz, Young & Direct und von Kitas, Kindergärten und Schulen im Unterland und Oberetsch. „Für uns ist es eine Ehre, die Vision eines Kinderpalliativ-

zentrums in Südtirol voranzutreiben“, erklärte Lions-Zonenpräsident Michael Pichler. „Als Väter würde ich verzweifeln, wenn meine Kinder vor mir von dieser Welt gehen müssten. Ich wäre froh, wenn ich

einen Ort hätte, wo man mir und meinen Kindern kompetent hilft, wo auf ihre Bedürfnisse in dieser schweren letzten Zeit eingegangen wird.“ Die Lions – lokal wie international – werden das Projekt finanziell unterstützen. „Es geht darum, ein Klima des Wohlwollens und des gemeinsamen Einsatzes für ein Kinderpalliativzentrum zu schaffen“, erklärte Beatrix Aigner, die Präsidentin vom Lions Club Unterland.

Pflegedirektorin Marianne Siller erläuterte das Konzept (Bericht oben), das kein Sterbehaus, sondern ein Entlastungsort für die Familien sein werde. Lions-Präsidenten und Vertreter der Sozialverbände bekräftigten diese Einrichtung sehr. © Alle Rechte vorbehalten

Farbenprächtiges Hochfest

BOZEN/TISENS (fm). Zum Hochfest Fronleichnam wurden gestern in allen Teilen des Landes Festgottesdienste zelebriert. Höhepunkte waren die farbenprächtigen Prozessionen, in deren Mittelpunkt das Allerheiligste in Form einer Hostie stand. Wertvolle Statuen und große Prozessionsfahnen wurden mitgetragen. Die Städte und Dörfer waren freudig beflaggt. Die Bevölkerung brachte mit der Teilnahme an den Feierlichkeiten ihre Verbundenheit zu Heimat, Tradition und Väterglaube zum Ausdruck. So war es auch in Tisens: Dort trug Hochwürden Tumaini Nkonyani (im Bild), seit Ende Jänner Südtirols erster Pfarradministrator aus

Afrika, erstmals das Allerheiligste durch das Dorf. Zahlreiche Gläubige begleiteten ihn dabei. Musikanten spielten Prozessionsmärsche, und der Pfarrer gestaltete den Festtag mit Gesängen mit. Nkonyani ist in der Gemeinde beliebt, weil er das Dorfleben mit seiner einfachen und sympathischen Art bereichert. © Alle Rechte vorbehalten

Mehr Bilder auf www.dolomiten.it

Video auf stol.it

